

Zur Etymologie von *man* 'nur'.

H. Schroeder führt oben S. 195 das nd. *man* 'nur' auf *newan* zurück. Er hält diese Auseinandersetzung für notwendig, weil, soweit er sehe, aus deutschen grammatischen und lexikalischen Werken nirgends eine Auskunft hierüber zu holen sei. Schroeder hat nicht sehr weit gesehen. Denn Paul's Grundriß in Fragen der deutschen Grammatik nachzuschlagen, liegt doch ziemlich nahe. Dort habe ich Bd. 1², 732, die gleiche Zurückführung vorgenommen, indem ich auf die Analogie von alem. *numme* und von *zesmen*, Nebenform von *zeswen*, hinwies. Auf Grund dieser Vergleiche ist doch wohl anzunehmen, daß *newan* unmittelbar zu *neman* geworden, und die hypothetische Form *nwan* auszuschalten¹).

Gießen.

Otto Behaghel.

Nachträge zu IF. 22, S. 316—18 und S. 320.

1. Die mir nachträglich aus Juškevič, Litovsk. Slovař I. bekannt gewordenen lit. *at-ķenru at-ķerti* (die Betonung braucht der schriftsprachlichen nicht zu entsprechen) 'abfallen, sich ablösen' u. dergl., d. h. 'außer Berührung geraten', *at-ķempu at-ķeþti* ds. sichern die von mir S. 316 f. erschlossene vorlettische Existenz von lett. *ķert ķept* und bezeugen durch ihre genaue syntaktische und formale Übereinstimmung das Vorhandensein eines Assoziationsverhältnisses zwischen beiden Verben.

2. Für Übersetzung von ai. *caruṣ* (S. 320) vgl. jetzt Geldner Der Rigveda in Auswahl 1, 61. Abweichend von meiner früheren Ansicht fasse ich es in Rigv. 10, 167, 4 nicht als ein 'Gefäß', sondern als 'Gefäßinhalt' d. h. 'Getränk' (G. 'Topfspeise . . .) auf. In Rigv. 1, 7, 6 kommt es für unsere Zwecke nicht auf die Materie des zufälligen Inhaltes (G. 'Kleinodien'), sondern auf dessen 'Heiligkeit' ('von den Göttern gespendete Gabe') an.

Leipzig.

W. Frhr. v. d. Osten-Sacken.

1) Übrigens sagt auch Paul in seinem Wörterbuch, u. a. W. *man*: "es ist Fortsetzung des mhd. *man*", ohne freilich anzugeben, wie er sich die Entwicklung denkt.